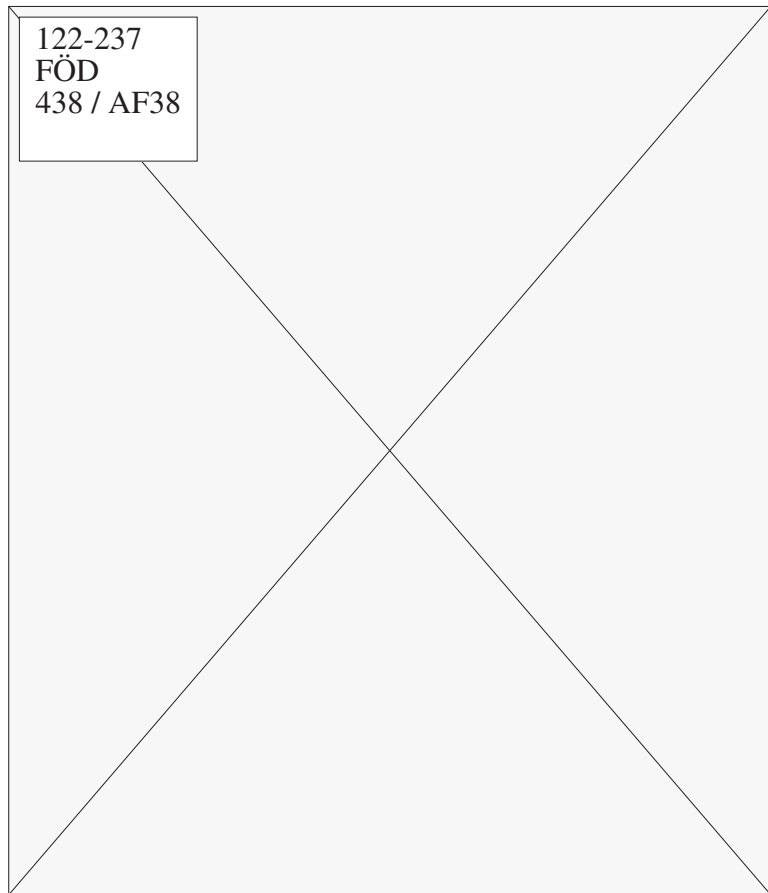


Text Föd. Justiz Sauter



ZEHN FRAGEN AN ...

Beate Merk,
bayerische Justizministerin



Für die 49-jährige Juristin kam die Berufung zur Justizministerin im Jahr 2003 überraschend: Merk war zu der Zeit Oberbürgermeisterin von Neu-Ulm und hatte kein Landtagsmandat. Als Regierungsmitglied profitiert die sympathische Merk jetzt durchaus von ihrer kommunalpolitischen Erfahrung.

- 1 Welche kleinen Dinge des Alltags können Sie glücklich machen?
Ein Spaziergang durch die Natur, Sonnenschein, der mich frühmorgens weckt, ein völlig unerwarteter Anruf von guten Freunden, ein Lied aus dem Autoradio, das genau die Stimmung trifft, ein warmer Sommerabend auf der Terrasse.
- 2 Wie motivieren Sie sich, wenn mal alles schief läuft?
Tief durchatmen, die Gefühle kurz beiseite schieben und klar denken. Gelassen bleiben, zuversichtlich sein und dann – bildlich gesprochen – die Ärmel hochkrempeln.
- 3 Welche menschliche Eigenschaft fordert Ihnen am meisten Respekt ab?
Optimismus und Gelassenheit.
- 4 Gibt es für Sie noch einen großen unerfüllten Lebenswunsch? Welchen?
Aber selbstverständlich. Ohne Träume und Visionen würde in meinem Leben etwas fehlen.
- 5 Wie entspannen Sie sich nach einem langen Arbeitstag?
Ein Patentrezept habe ich nicht. Die beste Entspannung sind Gespräche mit Freunden oder ein Besuch bei dem Vierbeiner im Stall.
- 6 Ihre Lieblingslektüre?
Eigentümlicherweise meistens Sachbücher. Aber mein Lieblingsbuch bleibt und ist *Unter der steinernen Brücke* von Leo Perutz.
- 7 Welchen Luxus gönnen Sie sich hin und wieder?
Das letzte Mal war es eine braune Lederjacke.
- 8 Wie stellen Sie sich einen perfekten Urlaub vor?
Sonne, Sand, Meer, begleitet von Büchern, die ich gerne lese, den Gedanken freien Lauf lassen und im Gepäck nur Jeans und T-Shirts.
- 9 Was würden Sie einem jungen Menschen gern mit auf den Weg geben?
Auch wenn manches schwierig aussieht: Wenn man etwas wirklich will, kann man viel erreichen. Das Leben birgt so viel Schönes! Mit Neugier und offenen Augen durchs Leben gehen, damit man die vielen schönen Dinge nicht übersieht.
- 10 Welche Persönlichkeit aus Ihrem Umfeld hat Sie am meisten beeindruckt?
Da gibt es natürlich viele. Aber vor kurzem hat mich ein Gespräch mit Abtprimas Notker Wolf sehr beeindruckt.

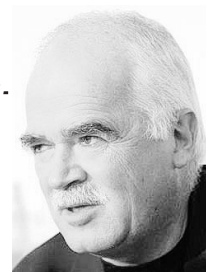


„Der nächste bewohnbare Planet ist nicht um die Ecke.“

Hans Well (Biermösl Bloasn)



„Verfettung der Massen ist gefährlicher als Kernenergie.“



Peter Gauweiler (CSU), MdB und Rechtsanwalt

Die Eiger Nordwand schmeißt die Brocken hin, Gletscher verdampfen, das Schmelzwasser der Antarktis überholt alle wissenschaftlichen Prognosen. In der Atmosphäre befindet sich – das zeigen Bohrkerne aus der Antarktis – mehr CO₂ als seit 650 000 Jahren; 450 Milliarden Tonnen CO₂ warten in der Tundra bei weiterer Erwärmung auf ihre Freisetzung. Und wir? Rüsten flankiert von steuerlichen Abschreibemöglichkeiten trotz weltbestem Straßennetz mit wüstentauglichen Geländewägen auf, jagen in drei Generationen die Ressourcen durch Auspuff und Kamin.

Und die Politik? Streitet statt für den drastischen Ausbau erneuerbarer Energien weiter für die Atom-Lobby, welche just bei einem schwedischen EON-AKW wieder belegt, warum weltweit niemand Atomreaktoren versichert. Trotz alle drei Jahre wiederkehrender Jahrhunderthochwasser/Dürren streichen Kommunen die paar Euro für Ökostrom, gerät der Emissionshandel zur Farce, erhält die Industrie Verschmutzungsrechte, als stünde der nächste bewohnbare Planet ums Straßeneck. Noch vor fünf Jahren wurde von unserer bayerischen Superpartei Klimaerwärmung als Hirngespinnst grüner Spinner abgetan, das neue Energie-Einspeisegesetz und die Ökosteuer verteuert.

Nun empfiehlt unser Umwelt-Schnappauf, sich auf den Klimawandel einzustellen, faselt von Palmen am Tegernsee. Klimaschutz bedeutet aber kaum, Bauern die Dieselsteuer zu schenken, Flugbenzin steuerfrei zu halten, ADAC-Verkehrspolitik zu betreiben.

Der massive Ausbau grüner Energien und Energiesparprogramme kostet nur einen Klacks dessen, was schon in Kürze infolge der Erderwärmung auf uns zurollt. Sind wir zu blöd für Konsequenzen und ignorieren weiter die Warnungen von Wissenschaftlern? Unsere Regierung offenkundig ja! Wie wär's mit Eigeninitiative! 70 Prozent unseres Energiebedarfs sind mühelos einzusparen. Fahren Sie mit dem Zug, notfalls sparsamem Auto, beziehen Sie grünen Strom, reduzieren Sie ihn mit sparsamen Geräten! Vor allem: Wählen Sie Parteien, die eine andere Zukunftsperspektive außer ihrer Wiederwahl haben!

Mein Biermösl-Nachbar sucht, besingt und verflucht die Schuldigen des Weltuntergangs. Nur: Die Welt geht überhaupt nicht unter. Selbst dadurch, dass ein Volk nicht mehr den Willen hat, sich in ausreichendem Maße fortzupflanzen, verschwindet nicht die Fortpflanzung aus der Welt, sondern nur ein schwaches Volk. Auf die Ablösung der alten Ordnung folgt eine Art Interim der Umwandlung. Auf diese dann Eingliederung in eine neue Ordnung. Das aber ist kein Untergang. Zu den Riten des großen Übergangs, der kulturell und ethnisch in Deutschland abläuft, gehört – so der Berlin-Korrespondent der Londoner Times – die falsche Fröhlichkeit der intellektuellen Eliten und – so die Neue Zürcher Zeitung – das Himmelhoch-jauchzend-zu-Tode-betrübt.



DROHT DER WELT-UNTERGANG, WENN NICHT ...?

Schwarz-Rot-Geil: Die Deutschen sind tätowiert wie Südsee-Insulaner und mit schweren Kalorien vollgestopft wie Unterschicht-Amerikaner. 250 000 Deutsche wiegen zwischenzeitlich über 200 Kilogramm, meldete das Statistische Bundesamt letzte Woche. (Vermutlich wird die gigantische Verfettung ganzer Bevölkerungsschichten der nördlichen Hemisphäre für die Menschheit und ihr Überleben dramatischere Folgen haben als die friedliche Nutzung der Kernenergie).

Um den kollektiven Übergang zu beschleunigen, treiben jetzt ausgerechnet die Linken den Moscheebau voran. Der Glaubensgehorsam und die Sittenstrenge, die dort eingefordert werden, wird die Welt auch nicht untergehen lassen, vielleicht aber einige Love-Paradler und Christopher-Street-Day-Tänzer. Ob eingewickelt oder entblößt: Den schrillen Signalen dieser kulturellen Übergänge entkommt bekanntlich niemand – die bürgerlichen Deutschen machen es wie Max Frischs Romanheld Gantenbein, der sich eine Blindenbrille auf die Nase setzte. Gut ist das natürlich nicht. Goethe war mit seinen Deutschen so unerbittlich, dass er sich ihre Zukunft nur in der Diaspora vorstellen wollte: „Verpflanz und zerstreut wie die Juden in alle Welt müssen die Deutschen werden“, sagte er. Aber er fügte hinzu (und das zum Trost und für die Ferien): „Um die Fülle des Guten, die in ihnen liegt, ganz und zum Heile der Nationen zu entwickeln.“

IMPRESSUM

BAYERISCHE STAATSZEITUNG UND BAYERISCHER STAATSANZEIGER
mit den regelmäßigen Beilagen
„UNSER BAYERN“, „BAYERN FÖRSCHT“
sowie „MAXIMILIANEUM“
Verlag Bayerische Staatszeitung GmbH, München

BAYERISCHE STAATSZEITUNG:
Redaktion:
Herzog-Rudolf-Straße 1, 80539 München,
Telefon 089/290142-0, Telefax 089/299562,
Internet: www.bayerische-staatszeitung.de
E-Mail:
redaktionbsz@bayerische-staatszeitung.de

Chefredakteur: Ralph Schweinfurth
(verantwortlich für den Inhalt)
Redaktion: Waltraud Taschner-Kupka
(Chefin vom Dienst, Landtag, Beilage
„Maximilianeum“), Karin Dütsch (Kultur,
Beilage „Unser Bayern“), Dr. Friedrich
Hettler, Birgit Kruse (Beilage „Bayern
forscht“), Dr. Achim Sing.

Mit eigener Verantwortlichkeit gekennzeichnete Seiten stellen die Meinung der jeweiligen Organisation dar, die nicht immer der Auffassung der BSZ-Redaktion entspricht.

BAYERISCHER STAATSANZEIGER:
Redaktion:
Herzog-Rudolf-Straße 3, 80539 München,
Telefon 089/290142-60/61/62/63
Telefax 089/290142-73/74.
E-Mail:
anzeigen@bayerische-staatszeitung.de
Vertrieb und Abonnement-Verwaltung:
Herzog-Rudolf-Straße 3, 80539 München,
Telefon 089/290142-59 und -69,
Telefax 089/290142-90.
E-Mail:
vertrieb@bayerische-staatszeitung.de

Anzeigen- und Vertriebsleiterin, verantwortlich für den Inhalt der Anzeigen der Bayerischen Staatszeitung: Marion Birkenmaier, Telefon 089/290142-65, Fax 089/290142-70.
E-Mail:
anzeigen@bayerische-staatszeitung.de
Vertrieb und Abonnement-Verwaltung:
Herzog-Rudolf-Straße 3, 80539 München,
Telefon 089/290142-59 und -69,
Telefax 089/290142-90.
E-Mail:
vertrieb@bayerische-staatszeitung.de

Die „Bayerische Staatszeitung und Bayerischer Staatsanzeiger“ erscheint wöchentlich einmal (freitags). Der Abonnementpreis beträgt jährlich EURO 70,00 einschließlich MwSt. Aufträge für den Bayerischen Staatsanzeiger sind ausschließlich an den Verlag zu richten. Für den Bayerischen Staatsanzeiger gelten im Übrigen die „Zusätzlichen Geschäftsbedingungen“, die beim Verlag Bayerische Staatszeitung bezogen werden können. Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 29 vom 1. Januar 2006. Druck: Druckhaus Dessauerstraße GmbH & Co. Betriebs KG, Dessauerstraße 10, 80992 München. Die „Bayerische Staatszeitung und Bayerischer Staatsanzeiger“ wird herausgegeben von einer Verlagsgemeinschaft zwischen dem Münchener Zeitungs-Verlag und dem Süddeutschen Verlag auf Grund eines Vertrages mit dem Freistaat Bayern. Die Bayerische Staatszeitung soll das politische, kulturelle und wirtschaftliche Leben in Bayern widerspiegeln und die auf Bayern einwirkenden Kräfte würdigen. Verlautbarungen der Bayerischen Staatsregierung werden in der Bayerischen Staatszeitung ausdrücklich als solche gekennzeichnet. Beiträge des Ministerpräsidenten, der weiteren Mitglieder der Staatsregierung, anderer führender Politiker sowie der leitenden Beamten in Staatsbehörden, Kommunen und Körperschaften des öffentlichen Rechts erscheinen unter voller Angabe des Namens. Alle übrigen Veröffentlichungen werden von der Redaktion vertreten. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Zeitung und aller in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung und/oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts Anderes ergibt. Insbesondere ist eine Einspeicherung und/oder Verarbeitung der auch in elektronischer Form vertriebenen Zeitung in Datenbanken ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.